

Helfen Sie bitte mit, daß wir das Taubenproblem in unserer Stadt gemeinsam auf tierschutzgerechte Weise in den Griff bekommen:

- *Stellen Sie bitte sofort jede Taubenfütterung ein!*
- *Werfen Sie bitte keine Lebensmittelreste achtlos weg!*
- *Beseitigen Sie bitte Nistplätze, Absatzgelegenheiten und Unterschlupfmöglichkeiten von Tauben an Ihrem Gebäude!*
- *Teilen Sie bitte der Stadtverwaltung oder dem Tierschutzverein Nistplätze oder Fütterungsstellen von Stadttauben mit!*
- *Informieren Sie sich bitte über Gebäudeschutzmaßnahmen!*
- *Geben Sie bitte diese Informationen weiter!*

Als Ansprechpartner stehen zur Verfügung:

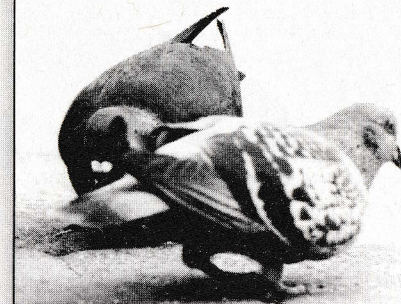
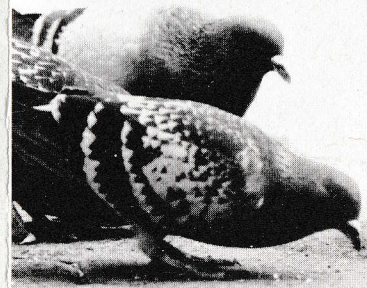
Ordnungsamt – Stadt Aschaffenburg - , Tel. 330 1310
Veterinäramt im Landratsamt Aschaffenburg, Tel. 394 106
Tierschutzverein Aschaffenburg und Umgebung e.V.,
Tel. 8 92 60

Herausgeber: Stadt Aschaffenburg – Ordnungsamt -,
Dalbergstr. 15
Druck: Stadt Aschaffenburg
Foto: Stefan Gregor, 63762 Großostheim
Grafikdesign: Johannes Welter, 63867 Johannesberg

Wer Stadttauben füttert . . .

*bringt sie
in Gefahr!*

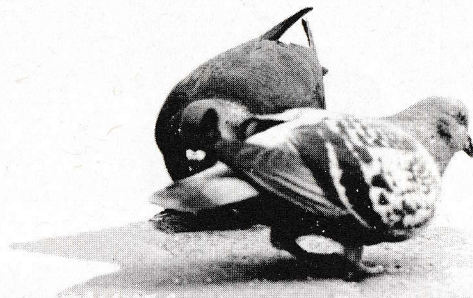
- ✗ *zieht noch mehr Tauben in die Innenstadt,*
- ✗ *verhindert eine artgerechte Lebensführung der Tauben,*
- ✗ *fördert die Verschmutzung von Gebäuden, die Verbreitung von Krankheiten und Parasiten,*
- ✗ *gefährdet die menschliche Gesundheit,*
- ✗ *zieht mit Taubenfutter Ungeziefer an.*



Wie andere Städte auch leidet Aschaffenburg unter dem Problem eines weit überhöhten Bestandes verwilderter Haustauben, die ganz überwiegend in der Innenstadt angesiedelt sind. Hauptursache für die untragbar hohe Zahl der Tauben ist die von einigen Privatpersonen mehr oder weniger regelmäßig vorgenommene Fütterung der Tiere an verschiedenen Stellen unserer Stadt. Das hierdurch entstehende Überangebot an Nahrung entbindet die Tauben von der Notwendigkeit zeit- und kraftaufwendiger Futtersuche in freier Natur. Nach gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen können sogenannte „Stadttauben“ ihren täglichen Nahrungsbedarf durch die Zusatzfütterung in wenigen Minuten decken, daher ganzjährig mehrfach brüten und pro Brutpaar durchschnittlich 5 Jungtiere jährlich aufziehen. Die Konsequenzen dieser Bestandsexplosion sind insbesondere aus Tierschutzgründen nicht hinnehmbar, weil

- dem einzelnen Tier keine artgerechte Lebensführung möglich ist
- die Sterblichkeit der Jungvögel extrem hoch ist
- Krankheiten und Parasiten im Umfeld der Tauben ideale Verbreitungsbedingungen vorfinden – und –
- Mangelernährung durch das zu einseitige Futter zu einer drastischen Verringerung der Lebenserwartung der Tauben führt.

Das Füttern der Tauben liegt somit nicht im Interesse wohlverstandenen Tierschutzes, vielmehr wird dadurch nur unnötiges Tierelend erzeugt!



Auch die übrigen Folgen des Taubenproblems sind erschreckend:

- von dem bei Tauben häufig beobachteten Parasitenbefall (Zecken, Milben, Flöhe, Federlinge und Wanzen) geht eine nicht unerhebliche Gefährdung von Menschen, Haustieren und freilebenden Tieren aus
- durch Kot- und Federstaub der Tauben können Allergien bei Menschen ausgelöst werden
- durch den ätzenden Kot der Tiere (ca. 12 kg pro Taube und Jahr) werden Wohn- und Geschäftshäuser, Kirchen und Denkmäler erheblich geschädigt und das Gesamtbild der Stadt negativ beeinträchtigt
- durch das für Tauben unkontrolliert ausgelegte Futter wird Ungeziefer angezogen.

Nach vielfältigen Erfahrungen anderer Städte steht fest, daß eine spürbare Bestandsregulierung der Tauben nur durch einen konsequenten Verzicht auf zusätzliche Fütterung der Tiere erreichbar ist.

Der Stadtrat hat daher eine Tauben-Verordnung beschlossen, die am 01.11.1996 in Kraft getreten ist. Danach ist insbesondere das Füttern der Tauben sowie das Auslegen von Futter, das (auch) von Tauben aufgenommen werden kann, verboten. Grundstückseigentümer und Nutzungsberechtigte sind ferner verpflichtet, Maßnahmen zur Beseitigung von Nistplätzen und zur Vergrämung der Tauben zu dulden.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung können als Ordnungswidrigkeit geahndet und mit Geldbuße belegt werden.

